

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
steinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Nr. 123.

Sonnabend, den 18. Oktober

1902.

Jahrmarkt (nur Krammarkt) am 3. und 4. November 1902 in Eibenstock.

Eine Mahnung.

Die Verhandlungen des ersten deutschen Kolonial-Kongresses haben, wie nicht anders zu erwarten war, verschiedentlich über den Rahmen rein kolonialer Angelegenheiten hinausgegriffen und sich jenen Fragen von weitester Perspektive und allgemeiner nationaler Bedeutung zugewandt, die wir unter dem Namen der Weltpolitik zusammenfassen. Zu den beachtenswertesten Kundgebungen in dieser Richtung muß man die Rede zählen, in welcher der Hamburger Direktor der Disconto-Gesellschaft vom Standpunkte des patriotischen Großausmannes aus die Grundlinien unserer Ueberseepolitik gezogen hat. Herr Schinkel nimmt in der Centrale unseres überseeischen Handelsverkehrs eine führende Stellung ein, und er gehört zur Elite jener weitblickigen und in der Praxis erprobten Kaufleute, deren Kompetenz zur Beurtheilung unserer Stellung und unserer Interessen in dem gewaltigen Konkurrenzkampf der Völker unbestritten ist.

Verfolgt man nun den Gedankengang der Schinkelschen Rede, so erkennt man darin eine wohlüberdachte, kaufmännisch gefaßte Entwicklung derselben Grundsätze, die der Kaiser bei so verschiedenen Gelegenheiten als maßgebend für die weltpolitischen Aufgaben des deutschen Reiches festgestellt hat. Man sieht hier aufs Neue, wie diese Grundsätze, die manchem deutschen Philister zunächst so bestreitlich in den Ohren klangen, in kurzer Zeit zum festen Inventar unseres politischen Denkens geworden sind. Gerade in Hamburg war eine starke skeptische Strömung zu überwinden, bevor man sich zu der Einsicht durchgerungen hatte, daß die großen vom Kaiser verfolgten Ziele den besonderen Interessen unseres Handels in dem gleichen Grade zu gute kommen müßten, wie den allgemeinen Interessen unserer Nation. Wenn man früher in Hamburg als höchste Weisheit den Sag vertrat, daß der Handel am besten gedeihle, wenn das Reich sich möglichst wenig um ihn bemühe, so weiß man jetzt, durch schwere Erfahrungen gewißigt, allgemein mit Schinkel den vollen Werth einer Regierung zu schätzen, „die Alles daran setzt, um den Handel überall mit der Flagge ihrer Kriegsschiffe zu schützen.“ Man hat sich von dem Dogma losgelöst, das wirtschaftliches und nationales Leben als zwei ganz getrennte Dinge behandelte, man ist sich der Identität der großen wirtschaftlichen und politischen Interessen bewußt geworden. Damit ist denn auch Schritt für Schritt das Verständniß für die weltpolitischen Gedanken des Kaisers aufgegangen.

Neben den allgemeinen Betrachtungen, die Schinkel dem Kolonial-Kongreß vorgetragen hat, verdient seine Warnung vor einer Untergestaltung der Kräfte Englands in welt- und wirtschaftspolitischen Dingen alle Aufmerksamkeit. Der Nächstbeliebte, der eher zum Optimismus neigende Interessent, spricht zu uns in der Mahnung, uns durch Statistiken nicht zu dem Glauben verleiten zu lassen, als ständen wir im Begriff, den englischen Uebersee-Handel zu überflügeln. Und selbst unser leichtfertigsten Anglophoben könnte aus diesem Munde das Befremden Eindruck machen, daß wir noch mancherlei von dem englischen Uebersee-Handel zu lernen haben.

Das Ideal sieht Schinkel im Zusammenschluß Deutschlands, Englands und Amerikas zu einer festen Interessengemeinschaft. „Wenn Deutschland, England und Amerika sich einig sind, so werden sie im Stande sein, auch das fortwährende überseeische Land zur Ordnung und zu internationaler Gestaltung anzubalten und wieder mehr Sicherheit in den gesammelten überseeischen Handel zu bringen.“ Es entspricht diesen Anschauungen, wenn Schinkel zum Schlusse seiner Rede den Kolonial-Kongreß aufforderte, „unter voller Wahrung der nationalen Selbstständigkeit, aber auch unter Hinterlegung persönlicher Antipathien für ein gutes und ehrliches Einvernehmen mit unsern beiden stammverwandten Konurrenten auf wirtschaftlichem Gebiete einzutreten.“ Es ist bemerkenswert, daß diese Mahnung auf dem Kolonial-Kongreß, dem viele von jedem Verband der Engländer frei eingerührten, großen Beifall hervorgerufen hat.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die „Nord. Allg. Blg.“ bringt folgende Mitteilung: „Nachdem sich die Audienz der Burengeneralen bei St. Majestät dem Kaiser aus den bekannten Gründen verschlagen hat, werden auch die amtlichen Kreise von der Unwesenheit der Generale in Berlin keine Notiz nehmen.“

Berlin, 16. Oktober. Bei trübem Wetter und bereits eingetretener Dunkelheit haben heute die Burengeneralen ihren Eingang in die Reichshauptstadt gehalten. In schlichten, einfachen Formen vollzog sich der Empfang, der aber trotzdem einen von Grund aus herzlichen Charakter trug. Schon von 4 Uhr ab hielt eine dicke Menschenmenge die Straßen besetzt, welche der Zug passiren sollte. Räumlich in der Nähe des Bahnhofs Zoologischer Garten stand die Menge wie eine Mauer. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungen getroffen, den Bahnhof selbst durften nur Persönlichkeiten betreten, welche eine besondere

Legitimation des Burengeneralen vorweisen konnten. Pünktlich 5 Uhr 23 Min. rollte der dichtbesetzte Zug in die Bahnhofshalle ein, von nicht ebenwollenden Hurrabrufern begrüßt. In der Mitte des Bahnhofssteigs hielt der Wagen, in welchem die Generale Botha, Dewet und Delarey in einem reizvollen Couper Platz genommen hatten. Nach einer Begrüßungsansprache des Buren-Generals des Empfangsausschusses Abg. Bülow fuhren die Generale durch die von der Menge eingesäumten Straßen nach dem Hotel Prinz Albrecht, wo sie Schriftsteller Trojan Ramens des Gesamtausschusses mit einer poetischen Ansprache begrüßte. Hierauf nahm Botha das Wort. Er dankte für den prächtigen Empfang und betonte, daß das Kommen der Generale keinen politischen, sondern nur einen philantropischen Zweck habe, weil das Burendorf im Elend liege, in so tiefem Elend, wie es in Wörtern nicht ausdrücken sei. Die Generale begaben sich dann auf ihre Zimmer und erschienen in folge anhaltenden Jubels der in der Straße angesammelten Menge auf dem Balkon, von wo aus Botha nochmals eine Ansprache hielt, in welcher er denselben Gedanken Ausdruck gab, wie in der ersten. Hierauf nahm Dewet das Wort. Er führte aus, die Buren seien im Kampfe besiegt worden und sägten sich. Die Generale seien nicht gekommen, Rache zu suchen, aber in ihrem Lande herrsche furchtbare Not und sie brauchten deshalb Hilfe. Dewet schloß mit herzlichem Dank für den Empfang. Hierauf dankte Delarey ebenfalls noch mit einigen Worten.

Mit Bezug auf die Audienzfrage der Burengeneralen wird der „Südd. Reichsboten“ aus Berlin geschrieben: „Die Generale können nicht ex post in Abrede stellen, daß sie durch den lediglich auf Bezeichnung des richtigen Weges für die Audienz gerichteten deutschen Initiativschritt sehr befriedigt waren und sich bereit erklärten, diesen Weg zu betreten. Die amtlichen deutschen Stellen waren hiernach zu der Erwartung berechtigt, daß ihnen die Abgabe des burischen Gesuches an den britischen Botschafter angezeigt werden würde. Statt dessen wurden sie durch eine Mitteilung überrascht, welche die Erfüllung der durch den Kaiser vorgeschriebenen und durch die Burengeneralen angenommenen Empfangsbedingungen von einer weiteren Kaiserlichen Willensäußerung abhängig macht, d. h. die Generale suchen England gegenüber Deckung hinter dem Kaiser und wollen an die britische Vermittelungsstelle nicht ohne gleichsam entlastigenden Hinweis auf einen von deutscher Seite ausgeübten Druck herantreten. Ein solches Drängen aber lag von vornherein außerhalb der deutschen Absichten. Der Kaiser und seine Regierung haben sich in dieser Sache von Anfang an auf den Standpunkt gestellt, daß Sympathiebeweise nicht aufgedrungen werden.“

Die Reise der Burengeneralen steht unter seinem glücklichen Stern. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist groß, unverhältnismäßig gering die Opferwilligkeit. In Brüssel wie in Paris flossen die Spenden flächig. Nach einer Pariser Meldung sind in alle Häuser Aufrufe mit den faschistischen Unterschriften der Generale verfaßt worden. Daß in Berlin das Ergebnis der Sammlung ein besseres sein wird, läßt sich kaum mit Sicherheit annehmen. Diejenigen vermögenden Personen, die sonst zu Wohlfahrtszwecken u. s. w. erhebliche Summen zeichnen, halten sich wahrscheinlich grossteils zurück, nachdem die Regierung zu dem Entschluß gelangt ist, von dem Besuch der Generale keine Notiz zu nehmen. Die Masse der Versammlungsbefürcher und Bewunderer der Buren entrichtet ihren Zoll in Rührung und Begeisterung. Aufrichtig gesprochen, hat es den Burengeneralen einigermaßen geschadet, daß sie keine klare, prompte Antwort auf die Frage geben, aus welchen Gründen die Audienz beim Kaiser sich verzögert. Man versteht nicht, warum nicht mit klaren Worten alsbald das Erforderliche gesagt worden ist. Die halben Andeutungen in Unterredungen, die Erklärungen durch Mittelpersonen machen einigermaßen den Eindruck des Ausweichens. Es scheint doch, daß die rauen Krieger gar zu viel Werth auf die Form der Einladung zur Audienz gelegt haben, gar zu sicher gehen wollten, daß sie empfangen würden. General Dewet soll für eine Audienz beim König von Dänemark ebenfalls die Zusage im voraus gefordert haben, berichtet eine dänische Zeitung. Derartiges ist allerdings nirgends Brauch an europäischen Höfen. Es scheint den Burengeneralen an Freunden zu fehlen, die sie offenerzig über irrite Meinungen ausspielen.

Der Reichstag hat sich in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause mit Berichten der Petitions-Kommission beschäftigt. Der Abg. Bebel (Soed.) brachte nach bekannter Manier ein Sammelurium von Beschwerden aus seiner Sammelmappe vor. Der Gegenstand seines Journals war der Besluß der Petitions-Kommission über Petitionen bezüglich Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsberechtes, der nicht in allen Stücken den sozialdemokrat-freisinnigen Wünschen entspricht. Namentlich führte Herr Bebel in röhrender Ueber-einstimmung mit einigen freisinnigen Rednern Beschwerde über geringe Zuverlässigkeit gegenüber den politischen Damen. Seinen Angriffen und auch denen des Abg. Müller-Meinungen traten sowohl der Abg. Trimborn (Cir.) wie auch der sächsische Bundesrats-

bewilligte Ministerialdirektor Fischer und der Geh. Legationsrat Dr. Paulsen wirksam entgegen. Von den 40 auf der Tagesordnung stehenden Petitionen wurde die erste noch nicht erledigt, denn — Bebel sprach! — In der zweiten Sitzung am Mittwoch fand die Befreiung der sozialdemokratischen Interpellation betr. Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit statt. Abg. Wolfenbüttel (Soed.) begründete dieselbe. Ihm widerlegte in höchst wirksamer Weise der Centrumsbundesmann Bachem, indem derselbe nachwies, daß es kein wirksameres Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gebe, als die möglichst schnelle Verabschiedung der Zolltarif-Vorlage, und daß eben die zolltariffeindliche Politik der Socialdemokratie es sei, welche die Arbeiter auf die Straße werfe. Vom Regierungsräte führte Staatssekretär Graf Posadowsky aus, daß die Einzelstaaten und Communen viel mehr als das Reich durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten die Arbeitslosigkeit bekämpfen könnten. Nicht der Zolltarif habe schuld an der Arbeitslosigkeit, sondern die Krise sei dadurch entstanden, daß man eine vorübergehende Konjunktur auf manchen Gebieten für eine dauernde gehalten habe. Zur Frage der Arbeitslosenversicherung würden die verbündeten Regierungen demnächst Stellung nehmen. — In der Donnerstagssitzung gab Reichskanzler Graf Bülow eine Erklärung zum Zolltarifgesetz ab. Der Reichstagsabgeordnete erklärte unter Anderem: Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß die in der Vorlage vorgesehenen Zollsätze für Getreide gerade noch den Abschluß von Handelsverträgen möglich machen. Eine Erhöhung der Mindestzollsätze für Getreide oder eine Ausdehnung der Mindestzollsätze auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse halten die verbündeten Regierungen nach wie vor für unmöglich.

Unter den Vorlagen, die dem Reichstag in dem neuen Tagungsabschnitt gemacht werden, befindet sich auch eine solche wegen des Verbots der Verwendung von weißem Phosphor zu Zündhölzchen. Den Fabriken, welche auf eine diesbezügliche Fabrikation eingerichtet sind, wird, wie die „Nat. lib. Korresp.“ erfährt, bis 1907 Gelegenheit gegeben werden, sich anders einzurichten.

Frankreich. Der allgemeine Kohlengräber-Streik hat sich sehr bald in einzelne Theilstreiks aufgelöst. Die Weitung des leitenden Ausschusses der „Fédération nationale“ der Bergleute, auf Grund der Forderung des Minimallohns in den Aufstand zu treten, stieß bei den Delegierten der Departements Nord und Pas-de-Calais auf Widerstand. Die Letzteren erklärten seit mit Stimmen-Einhelligkeit den allgemeinen Minimallohn für eine Utopie und beschlossen, die Lohnfrage zum Gegenstand besonderer Vereinbarungen in jedem Beden zu machen. Damit war der allgemeine Aufstand beendet und dauerte auch die Einzel-Aufstände noch fort, so ist der Streitbewegung das Rückgrat gebrochen und die Möglichkeit einer Einigung wesentlich näher gerückt.

England. London, 16. Oktober. Gestern Nachmittag marschierte ein Zug jüdischen Veteranen über den Trafalgar Square. Sie trugen Plakate, auf denen zu lesen stand: „Wollt Ihr, daß Leute, die mehr als drei Jahre in Süd-africa für die Ehre Englands gestritten haben, verhungern sollen? Wenn nicht, so heißtt uns, Mitbürger, Genugthuung zu erlangen!“ Während des Umzuges wurde eine Collecte veranstaltet.

Serbien. Mit der Reise des serbischen Königs-paares nach Russland ist es wieder nichts. In Serbien hatte man diesmal mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß der glühende Wunsch der Königin Draga, durch einen Empfang bei der Zarin ihre Stellung zu verstetigen, in Erfüllung gehen werde, weil noch im Juni der russische Geschäftsträger in Belgrad dem Minister-präsidenten Wissits eine Depesche des Grafen Lambsdorff mitgetheilt hatte, worin es hieß, der Zar hielte an seinen Anklamungen über die Reise des Königs Alexander nach Russland fest und erwartete das Königspaar im Herbst zu sehen.

Amerika. Washington, 16. Oktober. Die offizielle Erklärung, in welcher die Beendigung des Kohlenarbeiter-Aufstandes verkündigt wird, wurde heute früh 2 Uhr 20 Minuten veröffentlicht. — Den sehr energischen Bemühungen des Präsidenten Roosevelt zur Vermittlung scheint zumeist dieser Erfolg zu danken. Man darf nun gespannt sein, die Bedingungen des Friedensschlusses zu vernehmen, welcher diesen kolossalen Arbeiterschlaf abschließt, der unter Beteiligung von über 100 000 Bergarbeitern ungefähr ein halbes Jahr gedauert und einen Verlust von mehreren hundert Millionen Mark herbeigeführt hat.

New-York, 16. Oktober. Einem Telegramm aus Willemstad zufolge sind dort Nachrichten eingegangen, wonach die Schlacht bei La Victoria am Montag begann und fortduert, ohne daß es zu einer wirklichen Entscheidung gekommen wäre. Nur ein Theil der Aufständischen ist in den Kampf verwickelt. Die Regierungstruppen verloren 247, die Aufständischen 310 Mann. Man glaubt, daß Valencia zerstört ist.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Oktober. Der am Mittwoch Vormittag verhaftete Besitzer des durch Brand zerstörten Hauses vorde-

Rehmerstraße 14 ist bereits am Abend des genannten Tages wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Eibenstock. Am Mittwoch Abend fand im Restaurant „Feldschlößchen“ hier ein Militär-Concert von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg statt. Die Vorträge waren exakt und tonein, wie wir es von den schneidigen Jägern gewöhnt sind, denn die einzelnen Programmnummern, als: Ouverture z. Oppe „Juanita“ von Suppé mit dem zarten Violinsolo, Fantasie a. d. Oper „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni, Ouverture z. Op. „Maritana“ von Wallace und Melodien aus Wagner's Lohengrin legten Zeugnis ab von einer guten Schulung, denn dadurch wurde dem verhöntesten Musikkennner Rechnung getragen. Auch verfügt die Kapelle über gute Solisten, der Concertmeister, Herr Raday, legte bei dem Vortrag des Violinsolos „Scène und Ballet“ von Beriot große Fertigkeit und Gesäßausdruck an den Tag. Das Ständchen von Härzel, Solo für Cello, vorgetragen von Herrn Böhme, wurde recht zart gespielt, einige kleine Unebenheiten in der Begleitung können hier nicht in Betracht kommen. „Goldene Perlen“, Solo für 2 Trompeten von Kling, sowie die zwei Bassonquartette „Verloren“ und „Gruß ans Oberinthal“ waren Zugstücke für diesen Abend. Herr Stabhornist Schäfer, Nachfolger des vor zwei Jahren in den Ruhestand getretenen beliebten Königl. Musikdirektors Jäger, reicht sich seinem Herrn Vorgesetzten würdig an. Durch sein schneidiges Dirigiren fesselte er die erschienenen Zuhörer (welche infolge des Künftigen zahlreicher hättten erscheinen können) im Nu an sich, sodass es nicht an Applaus fehlte, dafür spendete die Kapelle auch mehrere Zugaben. Nach dem Concert folgte ein flotter Ball. Herrn Scheller, Besitzer des Feldschlößchens, sei auch an dieser Stelle bestens gedankt, damit er uns öfter so einen Kunstgenuss verschafft. —

— Eibenstock. Der weithin bekannte Gasthof am Auersberg im benachbarten Wildenthal, der bei der gerichtlichen Versteigerung an Herrn Dr. Dost in Carlsfeld überging, wurde von der Chefrau des früheren Besitzers, Frau Drechsler, zurückgekauft. Der Gasthof befindet sich demnach wieder in den alten Händen.

— Schönheide. Am Montag Mittag war der von Wilzschhaus kommende Personenzug dadurch gefährdet worden, dass von ruchloser Hand Steine auf die Schienen gelegt worden waren. Die Steine waren über Kopfgrösse und hätten den Zug zur Entgleisung bringen können. Der Zug musste halten und konnte erst nach Beleitigung des Hindernisses weiterfahren. Die That scheint von jugendlichen Burschen in Kirmeslaune vollbracht zu sein, die nicht bedacht haben, was für Unglück hätte geschehen können.

— Schönheide. Vorigen Mittwoch wurden die dem Schugmann G. entwendeten Kleider von Kindern hinter einer Scheune im Heinzwinkel aufgefunden. Gegen die beiden Verhafteten ist die Untersuchung eingestellt, da denselben die That nicht nachzuweisen ist. Die betreffenden Personen sind darum in Verdacht gekommen, weil sie vorher beim Vogelstellen ergriffen worden waren. — Die neue Orgel, welche unser Gotteshaus erhält, wird aus der Werkstatt der Gebrüder Jehmlich zu Dresden hervorgehen. Dieselbe wird 40 Stimmen erhalten. Der Betrieb geschieht durch elektrischen Motor.

— Montag, den 13. d. M., früh 6 Uhr ist das dem Oskar Pehold in Oberstübinggrün Nr. 114 gehörige Wohnhaus mit angebauter Scheune vollständig niedergebrannt. Die Gebäude waren alt, baufällig und haben dem gierigen Elemente wenig Rührung gegeben. Der Kalamitose hat das Haus mit seiner Familie allein bewohnt. Das Mobiliar war nicht versichert. Über die Entstehung des Feuers ist zur Zeit noch nichts bekannt.

— Freiberg. Die Vorgänge auf der Brandstelle auf der Weingasse halten die Gemüthe der biesigen Einwohnerschaft in beständiger Aufregung, da sie am Sonntag gegen Abend die Veranlassung war, dass abermals eine höhere Abteilung unserer Feuerwehr alarmiert werden musste. Es hatte sich unter den Trümmerhaufen ein neuer Brandherd gebildet, der energischen Eingreifens bedurfte, ehe er abgelöscht werden konnte. Auch Montag Vormittag war man wieder mit einer Schlauchleitung mit Abtschläfen der noch rauchenden Trümmer beschäftigt. Ferner ist das anstehende Gebäude des Stadtraths und Branddirektors Braun von dem auf dasselbe gestürzten Gebäudeteilen und den Wassermassen, die darauf gespritzt worden sind, um es vor dem Feuer zu schützen, verunmöglich mitgenommen worden, das es auf polizeiliche Anordnung sofort geräumt und abgebrochen werden muss.

— Freiberg. Am Dienstag Nachmittag fand unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft die Beerdigung der an der Brandstätte Verunglückten, des Handschuhfabrikanten Bernhardi und des Werftführers Gellrich, statt. Der gerettete Werftführer Göhler sowie die verunglückten drei Feuerwehrleute, von denen einer im Krankenhouse untergebracht ist, befinden sich den Umständen nach wohl. Von der vermissten Frau Anders hat man bisher keine Spur entdeckt. Es wird allgemein angenommen, dass sie nicht mehr unter den Lebenden weilt. Die Brandstätte ist jetzt für den Verkehr vollständig geschlossen; Dienstag früh wurde mit dem Abriss des betreffenden Gebäudes begonnen.

— Zwickau. Bei der Auffahrt mit dem von ihm erfundenen Luftschiffe verunglückte am Montag zu Paris der frühere sächsische Husarenleutnant v. Bradsky-Laboun. Der Verunglückte war ein Sohn des Rittergutsbesitzers v. Bradsky-Laboun auf Cotta bei Pirna und als Schwiegersohn des Stadtraths und Besitzers der früheren Porzellanfabrik Fischer hier auch in Zwickau wohlbekannt. Der befähigte und beliebte Offizier hat den Dienst seiner Zeit nur verlassen, um sich ganz der von ihm verfolgten Idee der Erfindung eines lebensfähigen Luftschiffes zu widmen. In Sportreisen war er als schneidiger Herrenreiter bekannt. Er hinterlässt eine Witwe und drei Kinder. Über das Unglück wird gemeldet, dass Bradsky mit einem gewissen Moring Montag früh 1/2 Uhr von dem Pariser Vorort Saugirard aus seine erste Auffahrt mit seinem neuen Ballon unternahm, der in Cigarrenform mit abgerundeten Enden gebaut war und eine 17 Meter lange, mit Steuer versehene Gondel schleppte. Frau von Bradsky wohnte dem Aufstieg, der glatt verlief, bei und begab sich, als der Ballon ihren Blicken entwunden war, zu dem Kontrukteur des Ballons Lachambre, um dort das Resultat der Fahrt abzuwarten. Der Ballon ging um 7/8 Uhr über das Centrum von Paris, den Boulevard des Italiens hinweg. Die Zuschauer hielten die Empfindung, dass das Steuer nicht stark genug sei. Um 9 Uhr befand sich der Ballon über dem Hobelkörte Stain nicht hoch über dem Erdboden. Bradsky rief Passanten an und fragte, wo er wäre und wo er landen könnte. Man zeigte ihm einen geeigneten Platz. Bradsky wollte dorthin steuern, als plötzlich die Gondel sich vom Ballon löste und mit den Insassen herabstürzte. Bradsky wurde zerstört aufgehoben. Der Mechaniker verstarb bald darauf. Der Leichnam Bradsky's soll in die Heimat überführt werden.

— Zwickau. Während ein Wiener Gelehrter einen zeitigen und kräftigen Winter in Aussicht stellt, macht das Verhalten unserer Vogelwelt, der doch vielfach das Vermögen genauer Voraussicht zugeschrieben wird, einen entgegengesetzten Eindruck. So kannte man am Sonnabend in der Nähe der Kommandospinnerei einen zahlreichen Flug Schwalben beobachten, welche sich hoch in der Luft tummelten, und im Garten des Schlachthofes pfiffen die Staare fröhlich von den Bäumen. Auch aus der Mark Brandenburg wird übrigens gemeldet, dass dort Schwalben und Staare noch ziemlich zahlreich anzutreffen sind. Das deutet doch wohl darauf hin, dass der Winter mit seinem Schnee und Eis noch nicht nahe bevorsteht.

— Aue, 15. Oktober. In einem Anfall geistiger Unmachtung hat sich hier in vergangener Nacht der frühere Villenbesitzer Günther die Kleie durchgeschnitten und den Leib aufgeschlitten. Der Tod trat sofort ein.

— Pirna, 15. Oktober. Ein hier in Stellung befindlicher Schneidergehilfe bekam aus Gefälligkeit einen arbeitslosen Landsmann aus Böhmen, einen Schuhmachergehilfen, in seinem Schlafraum mit über Nacht. Als der Schneider früh auf Arbeit ging, schien der Landsmann ancheinend noch, und sein gefälliger Quartiergeber wollte den „Schlaf des Gerechten“ nicht stören. Er ließ ihn weiterträumen und ging seiner Beschäftigung nach. Dies sollte ihm aber thuer zu stehen kommen. Als sich der Fremde sicher fühlte, suchte er sich die besten Kleidungsstücke seines gastfreien Landsmannes aus und zog sie an; sogar mit Hemdchen, Schlipps, Schubens und dem Winterüberzieher stahlte er sich aus und verschwand dann auf Nummerwiedersehen unter Zurücklassung einiger alter Lumpen als Andenken.

— Treuen, 13. Oktober. Eine aufregende Scene war es, welche sich in der Nacht zum vergangenen Sonntag den Anwohnern der Gerberstraße bot. Ein bei dem Rößelschlächter Ernst Weck eingestelltes Pferd wurde rasend, gewann nach dem Zerrümmer der Stalltür das Freie und sprang schließlich nach einer langen wilden Jagd auf einen Wagen. Durch den herbeigerufenen Thierarzt Fischer, welcher durch einen wohlgezielten Schuss das rasende Thier niederstreckte, stand die tolle Jagd ihr Ende.

— Burgstädt. Die in der Tieckischen Pappenfabrik in Görlitzhain beschäftigte Witwe Geißler wollte Abends bei Schluss der Arbeitszeit aus einer Nische ihr Handsöckchen holen, wobei sie eine rettende, etwa 25 cm über dem Fußboden befindliche Welle überschreiten musste. Leider wurden von dieser die Kleider erfasst, die Unglücksliste wurde niedergedrückt und förmlich auf die Welle geschlungen. Die Verlegungen, die die Geißler erlitt, waren so furchtbar, dass der Tod sofort eintrat.

— Mit dem 15. Oktober hat die Abschüttzeit für weibliches Rehwild begonnen, die bis zum 16. Dezember dauert. Es befinden sich daher jetzt sämtliche Wildarten außerhalb der Schonzeit. Eine Ausnahme hiervon machen Rehälber, soweit sie innerhalb dieses Jahres gefangen worden sind, da diese vor Ablauf des Kalenderjahrs weder geschossen noch gefangen werden dürfen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine geniale Eisenbahnnuerung. Der Ingenieur Brown in Belfast hat der diesjährigen Versammlung der Britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft eine überraschende Erfindung vorgelegt, die vielleicht dazu berufen ist, in der Zukunft der elektrischen Bahn eine wichtige Rolle zu spielen. Sie kommt darauf hinaus, dass Schnellzüge an allen Stationen Reisende aufzunehmen und absetzen sollen, ohne die Fahrgeschwindigkeit auch nur zu verringern. Dass flingt widerfinnig, aber Brown hat den Nachweis der Möglichkeit durch ein kleines Modell erbracht. Dieses bestand in einer Eisenbahn mit einem elektrischen Zug darauf, der die Ausführbarkeit der genialen Idee deutlich zeigte. Der Einfall ist folgender: Der Zug setzt sich aus mehreren durchgehenden Wagen zusammen. An jeder Station wird hinten ein Wagen abgehängt, in den sich zuvor alle Reisenden begeben haben, die dort austreten wollen; dann nimmt er vorne einen anderen Wagen auf, in den die Passagiere an der betreffenden Station eingestiegen sind, alles in voller Fahrt. Der vorne aufzunehmende Wagen muss selbstverständlich durch einen elektrischen Motor vorher in eine geeignete Geschwindigkeit gebracht sein, sodass er ohne Erhöhung mit den anderen Wagen zusammentrifft. Durch eine selbstthätige wirkende Verkupplung wird er dann mit letzteren verbunden. Das System ist nur möglich, wenn jeder Wagen seinen eigenen Motor besitzt. Brown hat noch eine andere Erfindung jetzt veröffentlicht, nämlich ein elastisches Rad für Motorwagen und ähnliche Fahrzeuge. Alle 16 Speichen daran bestehen aus starken gebrochenen Stahlfedern, die ein wenig nachgeben, wenn der Wagen einen schweren Stoß erhält und das Rad so für einen Augenblick aus der Kreisform bringen.

— Ein gefürchteter Mensch. Ein großartiges, neues System der Verbündigung gegen Fälscher wird eines der ersten Chicagoer Bankhäuser zur Ausübung bringen. Die echt amerikanische Idee besagt, dass bestellt darin, dass sie einen Fälscher engagieren wird, um durch ihn — Andere zu entdecken. Sie hat dem geschickten Fälscher Charles Becker ein sehr großes Gehalt geboten, wenn er in ihren Dienst treten will. Seine Beschäftigung soll in der Prüfung von zweifelhaften Banknoten und Scheinen bestehen. Becker wird demnächst das Gefängnis von St. Quentin in Kalifornien verlassen, wo er eine Strafe von fünf Jahren absitzt. Alle Banken sind darüber entzückt, weil sie fürchten, dass er sie nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis vom Neuen regelmäßig betrügen würde, und sie hätten ihm auch gern eine Rente zugestanden, mit der er ehrlich leben könnte.

— Wo trinkt man am meisten Bier? Die englische Handelskammer hat eine Statistik herausgegeben, aus welcher man erfährt, wieviel Wein, Bier und Schnaps in den europäischen Staaten und in den Vereinigten Staaten Amerikas erzeugt und getrunken wird. Am meisten Bier erzeugt Deutschland. Dann kommt England und dann die Vereinigten Staaten Amerikas. Im Trinken aber war Belgien voran; denn da kamen im Jahre 1900 auf einen Bewohner 219 Liter, in England 144, in Deutschland 125, in Dänemark 106, in der Schweiz 70, in den Vereinigten Staaten 60, in Schweden 50 und in Österreich-Ungarn 46 Liter, in Frankreich 28, in Norwegen 23 und in Russland nur 4 Liter und in Italien gar 0,6 Liter.

— Eine tragische Beerdigungsgeschichte. In ihrer letzten Nummer berichtet die „Allgemeine Wiener medicinische Zeit“ über folgendes merkwürdige Vorfallen: Einem biesigen Arbeiter wurde ein Bein amputiert und dasselbe beerdigte. Nach seiner Genesung erhielt der Arbeiter zu seinem nicht geringen Erstaunen vom Wiener Magistrat eine Rechnung in Höhe von 300 Kr. für Beerdigungskosten, die er bei sonstiger Execution zu bezahlen angewiesen wurde. Der Arbeiter verlangte die Kosten von der Krankenkasse, welche dieselben jedoch mit der Motivierung verweigerte, dass man den entfallenden Betrag weder als Kranken-

geld, noch als Unterstützung verrechnen könne. Der Arbeiter fordert nun bei dem Umstände, dass ein Theil seines Ichs begraben wurde, eine a conto-Zahlung auf die ihm nach seinem Tode rechtmäßig gebührenden Leichenbestattungs- und Beerdigungsosten.“

— Moderne Kriegswagen. Lehrer (lesend): „Und er kam mit Reisigen und Wagen und tödete bei 4000, ohne Weiber und Kinder. — Müller, was für Wagen waren das?“ — Müller: „Das war die Automobilweltfahrt!“

— Der erste Gedanke. Schwester: „Friz, in Amerika gibt's Häuser, die dreißig und vierzig Stockwerke hoch sind.“ — Kleiner Bruder: „Ach, da möchte ich einmal am Treppengeländer herunterrutschen!“

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, von 15. Pt. bis 18. — p. Met. für Blumen und Roben. Franks u. schon verziert Henneberg, Zürich.

Bei den gegenwärtigen billigen Kaffeespreisen sollte nur noch Pfleider & Döller's Kaffee-Essen in Dosen als Zusatz zum Kaffee genommen werden. Dieselbe verbessert den Kaffee ganz bedeutend, ist absolut rein und vollständig löslich; ein kleiner Zulag genügt, um ein Getränk von sehr schöner Farbe, vorsprünglichem Aroma und Wohlgeschmack zu erhalten. Lieber erhältbar. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

| Chemnitzer Marktpreise am 15. Oktober 1902. | | | | | | |
|---|----|---------|-------|----|-----------------|--|
| Weizen, fremde Sorten, 8 Mt. | 30 | Pr. bis | 8 Mt. | 90 | Pr. pro 50 Kilo | |
| ländlischer, | 7 | 50 | 7 | 80 | | |
| Roggen, niedrl. ländl. | 7 | 35 | 7 | 55 | | |
| preuß. | 7 | 35 | 7 | 55 | | |
| biegbar | 6 | 90 | 7 | 25 | | |
| tremper | 7 | 30 | 7 | 50 | | |
| Braunerste, biegsame, | 8 | 9 | 9 | 40 | | |
| ländlische, | 7 | 25 | 7 | 75 | | |
| Hafser, inländ., neuer | 7 | 25 | 7 | 60 | | |
| Kastanien | 10 | — | 11 | 50 | | |
| Wahl u. Futtererhafser | 8 | 50 | 9 | — | | |
| Heu | 3 | 70 | 4 | 20 | | |
| verregneter | 2 | 50 | 3 | — | | |
| Stroh, Futtererhafser, | 3 | — | 2 | 40 | | |
| Maschinendurchf., 1 | 90 | 2 | 40 | — | | |
| Kartoffeln | 2 | — | 2 | 50 | | |
| Butter | 2 | 20 | 2 | 75 | | |

Preisnotizien der verschiedenen Betriebe mit den entsprechenden Preisen der verschiedenen Betriebe.

Hirschliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 12. bis 18. Oktober 1902.
Aufgeboten: 79) Karl Albert Gustav Otto, Fabrikarbeiter hier, ehel. S. des weil. Karl Otto, Gauwirtz in Altkitsch und Friederike Alwine Baumann hier, ehel. T. des weil. Hermann Baumann, Maschinentechniker hier. 80) Franz Heinrich Stark, Hausherr, ein Wittwer, ehel. S. des weil. Karl Gottlob Stark, Dekonom in Hirschfeld und Anna Marie Meyer hier, ehel. T. des weil. Karl Friedrich Werner, am. Vo. und Bäckermeister hier. 81) Valentin Kurt Weißlog, Händler hier und Helene Hedwig Göp in Carlsfeld, ehel. T. des Karl Ludwig Göp, am. Schmiedemeisters daselbst.

Getraut: 70) Paul Max Tietz, Mutterzeidner hier mit Selma Elise geb. Kramm hier. 71) Max Emil Restmann, Kaufmann hier mit Elsa Sophie geb. Kramm hier. 72) Friedrich Emil Blechschmidt, Geschäftsführer hier mit Anna Bertha geb. Günther hier. 73) Oswald Theodor Döring, Friseur hier mit Anna Helene geb. Justus hier.

Geburt: 266) Carl Konstanze Ott. 267) Kurt Paul Weil, unehel. Kurt Müller.

Gestorben: 148) Ungetaufter, ehel. S. des Karl Emil Schönfelder, Maurers hier, 1. Std. 149) Clara Kilda, ehel. T. des Heinrich Füchse, geb. Goldschmid, Schuhmacher hier, 1. 3. 9. 22. 23. 2. 150) Fritz Ernst, ehel. S. des Ernst August, 151) Julius Otto Garten, Amtsgerichts-Aktuar hier, ein Beamter, 25. 3. 8. 12. 12. 2. 152) Martha Elsa, unehel. T. des Franz Schlegel hier, geb. 7. M. 7. 2. 153) Christiane Florentine Teubner geb. Möbel, Witwe des weil. Nicolaus Ludwig Teubner, am. Vo. und Gattlermeisters hier, 27. 3. 11. M. 21. 2. 154) Hans Rudolf, ehel. S. des Gustav Engel, Bäcker hier, 4. M. 23. 2. 155) Johanna Martha, ehel. T. des Paul Richard Seidel, Maurers hier, 4. M. 25. 2. 156) Ernst Walter, ehel. S. des Ernst Wilhelm Haniel, Handarbeiter hier, 6. T.

Amt 21. Sonntage nach Trinitatis. Erntedankfest:

Born. Predigtter: Psalm 34, 9, Herr Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer.

Kirchenmuß: Danket Gott alle Lande, Motette für gem. Chor von Mendelssohn.

Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit den konfirm. Mädchen dieses und der zwei vorigen Jahrgänge, Herr Pfarrer Gebauer

In Wilsenthal:

Nachm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pastor Rudolph.

Airhennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXI post Trinit. (Sonntag, den 19. Oktober 1902).

Born. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pastor Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl, Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst zur Weihe des Confirmandenunterrichts, Herr Pfarrer Hartenstein.

Arbeiter
s begraben
in einem Tode
verdiggungs-
s): „Und
000, ohne
ren das?“

n Amerika
sind.“ —
engländer

farbig, von
für Blasen
versetzt
Fabrik

ch Pfeiffer
mmen wer-
at von sehr
n. Ueberall

barkeit Ausdruck. Er schilderte, wie nötig sein Volk der Unterstützung bedürfe und betonte, die Generale hätten keine politische Aufgabe, sie wollten vielmehr beweisen, daß sie treue englische Untertanen seien. Dewet erwähnte dann noch, daß er die Weitertreize der Generale vielleicht nicht mitmachen werde, weil er traurige Nachrichten von Hause erhalten habe über den Tod eines Kindes und die Krankheit eines anderen Kindes. Nachdem noch eine Reihe weiterer Reden gehalten worden waren, fand das Fest um Mitternacht seinen Abschluß.

Berlin, 17. Oktober. Die Burengeneralen wollen, wie die Morgenblätter berichten, heute Mittag an den Denkmälern Kaiser Wilhelms des Großen und Bismarcks Kränze niederlegen.

London, 17. Oktober. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind auf der Barbadosinsel vulkanische Staubmassen niedergegangen, die von vulkanischen Ausbrüchen auf der Insel St. Vincent herrühren. Der Geschäftsverkehr ist unterbrochen.

New-York, 16. Oktober. Nach einem Telegramm aus Kingston befand sich heute der Souffrière in voller Eruption und zwar von 1 bis 4 Uhr früh. Nach einer weiteren Depêche aus Basse Terre (Guadeloupe) wurden dort zwischen Mitternacht und 3 Uhr früh vielfach laute Detonationen gehört und schwaches Feuer in der Richtung auf Martinique

gesehen. In Les Saintes und Marie Galante wurden gestern Erdbeben verspürt.

New-York, 16. Oktober. Ein Telegramm aus Willemstad berichtet: Als am Montag der Kampf bei La Victoria begann, waren Mathos und Mendoza nicht zugegen. Die Aufständischen zählten 3100 Mann. Castro führte seine Truppen zweimal persönlich zum Angriff. General Guevara wurde getötet und General Alcántara tödlich verwundet. Die Aussichten für Castro standen Nachmittags ungünstig, besserten sich jedoch, als Gomez eintraf. Am Dienstag früh begann der Kampf von Neuem, in dessen Verlauf Präsident Castro sich Nachmittags nach La Victoria zurückzog. Alsdann wurde das Gesetz eingestellt. Am selben Tage trafen Mathos und Mendoza mit Truppen ein und brachten die Streitkräfte der Aufständischen auf 8000 Mann. Gestern wurde der Kampf fortgesetzt. Nachdem auch Castro Verstärkung erhalten hatte, standen ihm 6000 Mann zur Verfügung. Die Artillerie spielte eine größere Rolle als je in den venezolanischen Unruhen. Nachmittags waren die Aufständischen etwas im Vortheil, da Castro nur noch über vier Geschütze verfügte. La Victoria, das seine Vorräthe hat, ist mit Verwundeten überfüllt. Am Montag und Dienstag griffen die Aufständischen Valencia an.

New-York, 17. Oktober. Ein Telegramm aus Willemstad meldet: Das englische Kriegsschiff „Indefatigable“ ist von La Guayra abgegangen, um den Fremden in Tucacas, unter

denen infolge der Schließungsmaßregeln der Behörden Mangel an Lebensmitteln herrschen soll, Vorräthe zu überbringen. Der „Indefatigable“ wird die Blockade von Tucacas zu durchbrechen haben. Der französische Kreuzer „Sudet“, der gestern in Carupano angekommen ist, hat gegen die willkürliche Verhaftung eines Franzosen protestiert. Dieser wurde infolgedessen unter Entschuldigungen freigelassen. Am Montag und Dienstag wurde bei Carupano gekämpft.

Wilkesbarre, 16. Oktober. Das Ende des Kohlenarbeiter-Austandes kann erst erklärt werden, wenn die Versammlung der Grubenarbeiter ihre Genehmigung ertheilt hat. Die ausführenden Ausschüsse der einzelnen Distrikte sind heute zu einer Berathung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, eine Versammlung für Montag hier selbst einzuberufen.

Wilkesbarre, 16. Oktober. In ihrer heutigen Berathung beschlossen die ausführenden Ausschüsse der Grubenarbeiter der verschiedenen Distrikte einstimmig, der auf Montag einberufenen Convention der Grubenarbeiter zu empfehlen, zur Arbeit zurückzuschreiten und die schwebenden Fragen der Commission zur Entscheidung zu überlassen.

Gasthof zum goldenen Hirsch

Hundshübel.

Zum Kirchweihfeste, nächsten Sonntag und Montag öffentliche Ballmusik, sowie Garten-Concert und Austritten der berühmten Künstlertruppe Landgraf.

Für gute Hühne, gut gepflegte Biere und Weine ist bestens gesorgt. Es lädt hierzu ganz ergebenst ein.

Robert Wappeler.



Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Haushalt Elsenbein-Seife, sowie Beilchen-Seifenpulver, Marke „Elefant“, von Günther & Haufner, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Garçon - Logis

zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Geübte Stickmädchen
suchen Diersch & Schmidt.

Nähmaschinen

von 60 Mark an empfiehlt
Anna Schmidt, Überplanitz b. Zwickau,
Lengenfelderstraße 245.
Theilzahlungen gestattet.

Autol

unübertrifftenes

Oel

für Motorwagen.

H. Möbius & Sohn.

Hannover, London, Basel.

Empfehlung!

Dresdner junge Rastgäste, feinstes Tiroler Tafelobst, verschiedene Sorten Apfel u. Birnen, die leichten weichen Rettigbirnen, einen großen Boten Einlegepflaumen, Merauer Weintrauben, feinste Tafelsäße, weichen Kuhfäße, frischen Quark, Schleie u. Kieler Voll-Pöllinge, starke Kale, geräucherten Lachs (hochfein) bei

Aline Günzel, Gründerwarenhändl.

Empfehle mein großes Lager in Bruchbandagen, Leibbinden, Bruchbänder mit und ohne Feder, gut sifzend, Leibbinden, praktische Systeme, Klaviere, Spülkannen, Lust-Rässen, Unterlag-Stopfen, Gummi: Artikel u. s. w. Lager feinstes Parfüm und Mittel zur Zahnpflege, sowie Gummiwäsche. Haararbeiten werden solid und billig angefertigt.

H. Scholz am Neumarkt.

Aufpasserin

und Fädlerin

an Schiffchenmaschine bei 14 bis 14,50 Mk. Lohn sofort nach Plauen gesucht. Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

Anstalt

für kugel. Dampf- u. Wannenbäder und Massage von **Otto Keil**, Eisenstadt, Neumarkt 3.

Anwendung des gesammelten Naturheilsverfahrens! Ausgezeichnete Erfolge bei chron. Krankheiten aller Art!

Billige Preise! Für Damen weibliche Bedienung!

Für Besitzer von Dampfmaschinen u. sonstiger Niemenbetriebe: Eine

neue Patent-Riemenbinde-Maschine mit Zubehör verkaufst fortzugshaber Carl Tuchscheerer, Karlsbaderstr. 12.

1-2 Drucker, zuverlässig und im Gardinendrucken gefübt, sofort gesucht.

Max Ludwig.

Gut bürgerliche

Wohnungs-Einrichtung zu Mk. 3000.—

incl. Decorationen:

Salon: Stil modern, dunkel Mahagoni mit mod. Flachornamenten und Besch.

1 Salonschrank M. 198.—

1 Trumeau mit Crystal-Fac-Glas 115.—

1 Salontisch, längl. mit Sieg 90.—

1 Salontisch mit 1 Sophia, 2 Faute

2 Flachholzstühle, 1 Taboret mit prima Seidestoff und Seidenplisse-Einfassung 330.—

2 Salontische M. 280.—

2 Salontische M. 225.—

Küche: Altdeutsch, Stein Eiche gemalt, mit oliv Linien abgesetzt.

1 Küchenbuffet, 120 cm breit, mit mod. gemalten Scheiben u. Spruch M. 68.—

1 Küchenisch, 120 cm breit, mit harter Platte

1 Aufzugsrahmen mit voller Rückwand und Kisten 48.—

1 Aufzugsrahmen, 2-teilig, mit Zinkdecken, farben Deckel 35.—

1 Aufzugsrahmen, 2-teilig, mit Zinkdecken, farben Deckel 13.50.—

1 Eick-Bessenschrank mit Spruch 35.—

1 Küchenbank 7.50.—

2 Herzhaftstühle 11.—

2 Herzhaftstühle M. 218.—

1 Lambrequin, Waschkopf u. Mauen oder rothim Bezirk M. 6.50

1 Lambrequin, Waschkopf u. Mauen oder rothim Bezirk M. 224.50

Fremdenzimmer: Stein Nussbaum gemalt und marmoriert.

1 Bettstelle, innen 185.80 cm M. 23.—

1 Matratze mit Rosshaar-Anflage 36.—

1 Waschtisch, Ehrn.m.weiss.Marmor 31.—

1 Wandspiegel 10.50.—

1 Nachtschrank mit weissem Marmor 16.50.—

1 Chaiselongue, la Polster mit Haar 60.—

1 Chaiselongue-Becke 19.—

1 Steglicht 10.—

2 Stühle 10.—

1 Fenster crème Gardinen M. 6.—

1 Fenster crème Gardinen M. 212.—

Vorwahl: Holz, Eiche imitiert.

1 Vorwahl-Garderobe mit Schrank und Spiegel 9.—

1 Garderobenschrank, 130 cm im Corp., mit Kasten, Fußboden u. Eisenstahl 53.—

1 Bettstelle, innen 185.80 cm M. 111.—

Zusammenstellung:

Salon M. 923.—

Wohn- und Speizerimmer 889.—

Schlafzimmer 660.50.—

Küche 224.50.—

Fremdenzimmer 212.—

Vorwahl 111.—

100 Musterzimmer in allen Preislagen und Stilarten stets auf Lager.

Sofortige Lieferung möglich.

Kataloge bereitwillig.

Prima Referenzen.

Möbelfabrik

Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 22.

Kunstmöbelfabrik mit Dampfbetrieb Zeulenroda in Thür.

Geübte Tambourinerinnen

suchen bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn

Irdel, Rebling & Jähnig,

Hilbersdorf bei Chemnitz.

Herbst- u. Winterschuhe
sowie Schal- und Stulpenstücke empfiehlt
in großer Auswahl billigt

W. Schuldes, Langestraße 10.

Dank.

Allen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr hilfreich zur Seite standen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Axmann.

Einige geübte Stickmädchen werden zu höchsten Lönen gesucht von **Emil Schubart.**

Dank.

Für die thakräftige Hilfe bei dem Brandunglück, das uns betroffen, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Friedrich Voigt

und Frau.

Stickmädchen
sucht **Emil Bahlig.**

DAVID'S MIGNON- KAKAO

Pr. Ph. Nr. 180, 180, 200 u. 240
ist das feinste Feinkost der Münzen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Proben mit Angabe nächster Verkaufsstätte werden gesandt.

Pr. Ph. frc. Garantie: Zurücknahme.

Dank.

Für die thakräftige Unterstützung bei dem Brandunglück spreche ich den hilfreichen Bekannten meinen innigsten Dank aus.

Frau verw. Stark.

Lebende Karpfen

Fette Gänse

ff. Noquefort

empfiehlt **Max Steinbach.**

Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile, auch bei Erwachsenen das hilfreichste und he

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag in Schönheide.**



Köstritzer Schwarzbier.
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöhnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in E. Heilmann. Bierdepot.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

L. MINLOS & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Oeffentliches Concert des **Kirchen-Chores**

Montag, den 20. Oktober 1902, Abends 8 Uhr
im „Feldschlößchen“.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Herren: Buchbindermeister August Kehner, Kaufmann G. Emil Kittel und Graveur Richard Ahlemann 40 Pf., an der Kasse Eintritt 50 Pf.

Unter Bezugnahme auf nachstehendes Programm ladet hierzu ergebenst ein

Eibenstock, den 12. Oktober 1902.

Der Vorstand des Kirchen-Chores. Programm.

- 1) a. Die Erde ruht.
b. Blühende Speere. Männerchor von St. Kreuzer.
- 2) Solder Lenz, du bist dahin. Gem. Chor von Mendelssohn.
- 3) Duett: Dort sind wir her! von Fr. Abt.
- 4) Zwei Lieder für Männerchor von R. Schumann.
a. Der träumende See.
b. Die Rose stand im Thau.
- 5) Zwei Knabenchöre:
a. Waldgesang von E. Jorl.
b. Ein lustig Lied vom Hahn von H. Franke.
- 6) Eine Mühle seh' ich blinken. Männerchor von Karl Böllner.
- 7) Jagdlied. Durch schwankende Wipfel, gem. Chor v. Mendelssohn.
- 8) Sandmännchen, kleiner Chor, Volkslied, bearb. v. Jos. Schwarz.
- 9) Postung, gem. Chor mit Klavierbegleitung von Rheinberger.
- 10) a. Rheinweinlied, Männerchor von Mendelssohn.
b. Zwischenland, Männerchor, Rätsel Volkslied, bearb. von Jos. Schwarz.
- 11) a. Abendlied, gem. Chor von Fr. Abt.
b. Unter der Linde, gem. Chor.
- 12) Gran-Walzer von Th. Koschat.

Hierauf Ball.

Bekanntmachung.

Das Statuten- und Steuerquittungsbuch vormals Nr. 1010, jetzt Nr. 67, für Bauer August's Ww., jetzt verw. Müller in Reichenbach i. V. wird nach abgesetztem Verfahren hiermit für ungültig erklärt. Königl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock, am 14. Oktober 1902. Hermann Wagner, Vorsteher.

O. Schiefer, approb. Zahnnarzt,
Aue, Wettinerstr. 17, I.

Sprechstunden: Wochentags 9—1/2; 3—5 Uhr.
— Fernsprecher Nr. 221. —

Beschäfts-Öffnung.
Dem hochgeehrten Publikum zu Eibenstock und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das bis heute von Herren

Magnus Winkler

geföhrt Butter- und Delicatessen-Geschäft läufig übernommen habe und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütig übertragen zu wollen.

Eibenstock, den 15. Oktober 1902.

Hochachtungsvoll

Emil Wagner.

Beim Hinscheiden unseres heilig geliebten Entschloßenen, des **Gerichts-Attuars Herrn Julius Otto Garten**, sind uns so viele unerwartete Beweise der Liebe, Theilnahme und Hochachtung entgegengebracht worden, daß wir nicht unterlassen können, Allen, Allen hierdurch herzlich zu danken.

Eibenstock, Pulsnitz, Meissen, den 15. Oktober 1902.

Elisabeth Garten geb. Geser zugleich im Namen sämtlicher Hinterlassenen.



Friedrich Wilhelm Engels
Nürnberg-Gräßl bei Solingen 844
Großes Illustrirtes Katalog mit 1800 Abbildungen und vielen Neuentwicklungen versandt an Jedermann uncost. und portofrei. Vertreter an allen Orten gesucht.

Bürgergarten.

Montag, den 20. Oktober:

Schlachtfest,

Vorm. 11 Uhr Welsleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut. Hierzu laden freundlich ein

Max Fuchs.

Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Sonntag, zum Erntedankfest, von Nachmittag 4 Uhr ab Tanzvergnügen, R. Drechsler.

Gasthof zum Eisenhammer, Neidhardtsthal.

Sonntag und Montag zum Schweißfest, wo zu ergebenst einladet

öffentliche Tanzmusik,

O. Brunne.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Die Vogtländische Geldschrank-Fabrik

Paul Vogel, Plauen i. V.

liefer als Spezialität:

Stahlpanzer-Geldschränke

m. Theod. Kromer'schem Patent-Protector-Verschluss.

Lieferant der Kaiserlichen Reichspost, von königlichen und vielen städtischen Behörden sowie verschiedenen Bank-Instituten.

Fernsprecher 1072. — Gegründet 1877.

Grundstücke - Versteigerung.

Erbteilungshalber sollen in der Nachlaßsache des verstorbenen Schanftwirths Franz Merunka in Schönheide

Montag, den 20. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr im Rathause zu Schönheide, Geschäftszimmer Nr. 7, freiwillig verkauft werden:

- 1) die dem Schanftwirthschaftsbetriebe dienenden, an der Stühengräler Straße hier gelegenen, bei der Landesanstalt mit 4400 M. ver sicherten Gebäude Nr. 365 B hiesigen Brandkatasters nebst dem vorhandenen Gaftwirtschaftsinventar,
- 2) die zum Nachlaß gehörigen, 2 Hektar 52, Ar Flächeninhalt umfassenden Felds- und Wiesengrundstücke.

Residenten können Näheres auch schon vorher bei dem Unterzeichneten erfahren.

Schönheide, den 4. Oktober 1902.

Gemeindevorstand Haupt, Ortsteicher.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärgen,

sowie Kindersärgen in allen Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz,
Eibenstock.

Schönheimerhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik,

wo zu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik,

wo zu ergebenst einladet

Ernst Döhrer.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik,

wo zu ergebenst einladet

Ernst Lorenz.

Schößenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik,

wo zu ergebenst einladet

G. Becher.

Deutschstädtische Kronen 85,- Pf.

Stets ein illustriertes Unterhaltungsblatt.